

ce R. Père dans une lettre dont il m'a honoré'. Man weiss also nicht recht, welcher Antheil einem Jedem bei der Ordnung der Briefe zukommt und ob nicht Ste. Marthe trotz seiner Unzufriedenheit schliesslich einen Compromiss mit der Arbeit Bessin's eingehen musste.

Charakterisiren wir kurz den Werth und die Handschriften dieser nun so entstandenen Arbeit.

Die Ausstattung ist eine sehr sorgfältige. An den Index Caraffa's sind neue ausführlichere Wortindices angereiht; Concordanzen der alten und neuen Ordnung erleichtern die Uebersicht, sind aber nicht frei von Druckfehlern. Jedem einzelnen Brief ist ferner, sobald er seine Stellung geändert hat, die alte Nummer beigelegt. Die Ordnung der Briefe ist in einer Beziehung entschieden fortgeschritten; die 21 P-Briefe sind guten Theils richtig, oder doch ziemlich richtig eingefügt; es hatte seinen natürlichen Grund in der grossen Verehrung, in der die Corbier Collectio Pauli stand. Zum ersten Mal waren bei der Ordnung die Daten der dortigen Briefe ernstlich in Erwägung gezogen worden. Die C-Briefe sind, da sie nicht als Briefe einer besonderen Classe erkannt wurden und bei ihrer Ordnung durchaus kein Princip obwaltet, ebenso willkürlich eingefügt wie bisher, d. h. man liess sie im Allgemeinen auf dem Platze, den sie in den Editionen hatten und änderte nur da, wo man besondere Gründe dafür zu haben glaubte. Von ihrer systematisch richtigen Einordnung ist nirgends eine Spur zu finden. Die schlimme Folge aber dieses Umstellungs-Verfahrens war, dass man nun auch die Ordnung von R nicht mehr durchaus respectirte, und ohne den Unterschied zu ahnen, auch diese Briefe aus ihrem festen Gefüge herausreissen zu können meinte. Alle derartige Aenderungen sind nur Verschlechterungen gewesen, und der Umstand, dass sie die Bedeutung der chronologischen Noten der R-Briefe nicht verstanden, musste die Zahl der Irrthümer vermehren.

Man gab sodann die alte Eintheilung in 12 Bücher auf, und behielt wieder deren 14 bei. Alles was nicht im eigentlichen Sinne zu den Briefen gehörte, verwies man in die Appendix; hingegen wurden einige neue Briefe vornehmlich aus den canonischen Sammlungen in die Bücher des Registers aufgenommen. Die Anmerkungen Goussainville's waren für die Interpretation massgebend; zum Theil wurden sie wörtlich wiederholt, zum Theil ihnen neue Noten von Auger zugefügt. Durch den Bruder des letztern war nämlich den Maurinern ein Supplement seiner Noten zu den Gregorbriefen zugestellt worden.

Der Text der Mauriner ist wieder um einiges besser als der Goussainville's; doch leitete auch sie noch viel zu sehr der Gesichtspunkt, Gregor möglichst classisches Latein schreiben